

Kopfblatthinweis:
x Berner Zeitung Stadt und Region 86.838
x Berner Zeitung Oberaargau 16.507
x Berner Zeitung Emmental 31.304
x Thuner Tagblatt 19.097
x Berner Oberländer 30.897

Berner Zeitung 15.03.2002 1262799
Gesamtausgabe |Bern
Auflage: 175'000 Ex. 300 Ausg./J 1VgT
Verein gegen Tierfabriken 766

SCHÄCHTVERBOT

«Muslime fühlen sich übergangen»

Obwohl Tausende von Muslimen Halal-Fleisch konsumieren, haben sie in der Diskussion ums Schächtverbot kaum etwas zu melden. So die Kritik von Taner Hatipoglu, Vizepräsident der Dachorganisation Vioz.

◆ Interview: Bernhard Kissig

Bundesrat Pascal Couchepin gibt dem öffentlichen Druck nach und hält am Schächtverbot fest. Im Gegenzug will er gesetzliche Grundlagen für den Import von Koscher- und Halal-Fleisch schaffen. Unterstützen Sie dieses Vorgehen?

Taner Hatipoglu: Es ist besser als gar nichts. Der Idealfall wäre natürlich eine Lockerung des Schächtverbots gewesen. Noch wesentlich schlechter wäre aber ein Importverbot für Halal-Fleisch.

Beim jüngsten Entscheid zum Schächtverbot konnten Sie nicht mitreden.

Wir haben keine Einladung erhalten. Aber vielleicht hat Herr Couchepin uns nicht berücksichtigt, weil wir kein Einfuhrkontingent für Halal-Fleisch besitzen.

Weil die muslimische Gemeinschaft gar kein Importkontingent hat, geht es also bei Couchepins Entscheid genau genommen nur um jüdisches Koscher-Fleisch.

Ja.

Warum besitzt die muslimische Gemeinschaft kein Importkontingent für Halal-Fleisch, während die jüdische Gemeinschaft koscheres Fleisch einführen darf?

Vor rund 15 Jahren haben wir beim Bundesamt für Landwirtschaft ein entsprechendes Gesuch gestellt. Die Antwort fiel

enttäuschend aus: Der muslimischen Gemeinschaft wurde das Einfuhrkontingent für Halal-Fleisch verwehrt.

Wie kommt die muslimische Gemeinschaft zu Halal-Fleisch?

Wir beziehen Halal-Fleisch aus dem Kontingent der jüdischen Gemeinschaft. Das ist momentan kein Problem. Aber wenn die jüdische Gemeinschaft eines Tages ihr eigenes Kontingent vollständig ausschöpft, dann haben wir ein Problem. Ich weiss gar nicht, ob die Importeure der jüdischen Gemeinschaft darüber informiert sind.

Vielleicht wird der Schweizer Tierschutz versuchen, mit einer Volksinitiative den Import von koscherem Fleisch zu verbieten.

Wir haben nicht mal das Recht zum Importieren erhalten. Wenn jetzt ein Importstopp käme, dann ginge uns das in diesem Sinn nicht direkt etwas an.

Die muslimische Gemeinschaft besitzt also kein Importkontingent und wird auch bei Entscheiden zum Schächtverbot nicht berücksichtigt. Fühlen Sie sich übergangen?

Das auf jeden Fall. Das war bereits in der Vernehmlassung zum

neuen Tierschutzgesetz der Fall. Obwohl wir in der Schweiz der grösste Dachverband islamischer Organisationen sind, haben wir nur auf Umwegen davon erfahren und konnten erst verspätet Stellung beziehen.

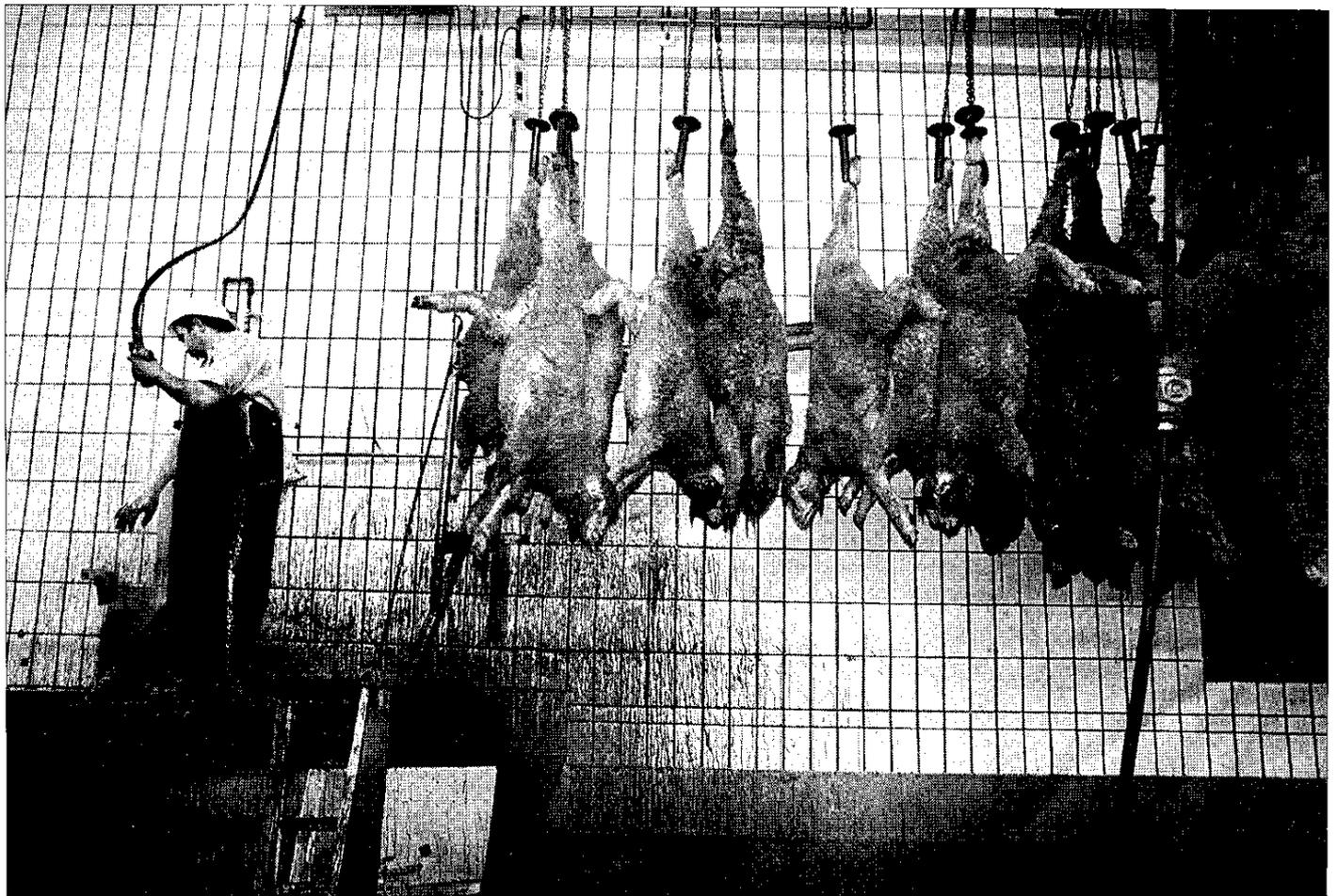
Was ist der Unterschied zwischen muslimischem Halal- und jüdischem Koscher-Fleisch?

Muslime dürfen alles verwertbare Fleisch eines Tieres essen. Bei Menschen jüdischen Glaubens gibt es Einschränkungen. Zudem dürfen Muslime in Ausnahmefällen die Tiere vor dem Schächten betäuben. ♦

POSTALZÄHNER

Muslime in der Schweiz

Über 300 000 Muslime leben in der Schweiz, sagt Taner Hatipoglu, Vizepräsident der muslimischen Dachorganisation Vioz (Vereinigung islamischer Organisationen in Zürich). Die Vioz ist Ansprechpartnerin für Muslime und Behörden. Sie hat zum Beispiel die Gesetzesänderungen für einen muslimischen Friedhof in Zürich erreicht. *ki*



Produktion von Halal-Fleisch: Der einzige schweizerische Grossbetrieb, in dem gemäss muslimischen Kriterien Fleisch geschlachtet wird, befindet sich in Buckten im Kanton Baselland (Bild). Die Tiere werden vor dem Schlachten betäubt.

BILD KEYSTONE